

schiedenen Sektoren, Entscheidungsträger und Systeme im internationalen Raum aufgeteilt werden.

Um speziell die Piraterie zu reduzieren, ist es wichtig, den Piraten eine attraktive Alternative zu bieten, um Geld zu verdienen. Die Piraterie ist um ein vielfaches lukrativer als z.B. ein legaler Beruf in Somalia. Daher sind weltweite Kooperationen nötig, um z.B. die Fischerei-Probleme zu lösen und Entwicklungshilfe zu leisten.

EMA: Was kann der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Schleswig-Holstein dazu beitragen?

de Jager: Schleswig-Holstein kann als Land zwischen Nord- und Ostsee für die Sicherheit der Seewege sorgen, indem es den maritimen Raum effektiv organisiert.

EMA: Ein weiteres aktuelles Thema im Bereich Verkehr und Transport ist der Umweltschutz und die Nachhaltigkeit. Gibt es in Schleswig-Holstein wirtschaftliche Initiativen zum Stichwort „Grüne Logistik“?

de Jager: Auf Initiative der schleswig-holsteinischen Transportwirtschaft wurde in 2008 die „Logistik-Initiative Schleswig-Holstein e.V.“ (LogISH, Anm. d. Red.) gegründet. Mit Förderung des Landes soll diese Initiative durch den Aufbau eines landesweiten Kooperationsnetzwerkes die Wettbewerbsfähigkeit der Logistik-Branche und damit den Logistik-Standort Schleswig-Holstein stärken. Eines der Themen der Logistikinitiative ist die „grüne Logistik“. Hierzu fand kürzlich am 17. November ein Kongress in Lübeck statt, der von unserer Verkehrsstaatssekretärin eröffnet wurde.

EMA: Wie unterstützt die Politik dieses Thema?

de Jager: Unser Ziel ist es, Mobilität und Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen. Das Land hat mit einem Aktionsplan Klimaschutz und dem Klimaschutzbericht eine Reihe kurz- bis mittelfristig umsetzbarer Maßnahmen vorgelegt. Priorität haben dabei Maßnahmen zur Verlagerung des Straßengüterverkehrs auf Schiene und Wasserstraße. Dazu gehört auch die Verbesserung der Wasserstraßeninfrastruktur insbesondere durch den Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals und des Elbe-Lübeck-Kanals. Das neue integrierte Energie- und Klimakonzept des Landes legt den weiteren programmatischen Rahmen für eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik des Landes vor. Es ist dabei deutlich geworden, dass die Unterstützung der Wirtschaftsakteure unerlässlich ist, wenn wir diesen Weg der Nachhaltigkeit und damit auch der Chancen für Wachstum und Beschäftigung weiter erfolgreich beschreiten wollen.

Auch der so genannte Lang-LKW kann ein Beitrag sein, das wachsende Güterverkehrsaufkommen ökonomisch und ökologisch sinnvoll zu bewältigen. Schienenverkehr und Schifffahrt werden die erwarteten Zuwächse im Güterverkehr nicht allein bewältigen können.

Es ist daher verkehrs- und umweltpolitisch richtig, dieses leis-

tungssteigernde Nutzfahrzeugkonzept für den Güterkraftverkehr zu unterstützen. Schleswig-Holstein beteiligt sich daher an dem Feldversuch des Bundes. Wir haben so die Möglichkeit, ein aussagekräftiges Bild dieser Fahrzeuge in der Praxis zu erhalten.

Es werden aber nicht nur neue Wege im Güterkraftverkehr beschritten, sondern auch im Schienengüterverkehr. Die DB AG wird auf der Strecke Maschen – Flensburg/Padborg zukünftig Lang-Güterzüge von 835 Meter Länge regulär einsetzen. Mit diesen 835 Meter-Zügen wird in Deutschland erstmals die derzeit maximal zugelassene Gesamtzuglänge überschritten.

Erfreulich ist, dass bei dem Thema Nachhaltigkeit in der Logistik Klimaschutz- und ökonomische Interessen ausnahmsweise einmal Hand in Hand gehen. Das kommt nicht von ungefähr, denn uns allen ist klar, dass die zunehmende Verknappung der Ressourcen langfristig zu einer Verteuerung des Verkehrs führen wird. Der stärkste Treiber für grüne Logistik werden die steigenden Dieselpreise sein. Investitionen in den Klimaschutz sind daher keine reinen good will-Aktionen von Unternehmen, sondern kühl errechnete, lohnende Investitionen.

Ein Unternehmen, das sich auf diese Weise engagiert, wird also doppelt belohnt, und zu Recht. Mit wirtschaftlichen Einsparungen und einem positiven Image für Nachhaltigkeit.

EMA: Schließlich noch zum Stichwort „Außenwirtschaftsförderung“. Welche Zusammenarbeit gibt es zwischen der schleswig-holsteinischen Wirtschaft und der EMA-Region?

de Jager: Aufgrund der geografischen Lage Schleswig-Holsteins sind die wirtschaftlichen Kontakte und Beziehungen unserer kleinen und mittleren Unternehmen primär auf die Länder der EU und vor allem auf den skandinavischen Raum ausgerichtet. Aber auch Asien – insbesondere die VR China – spielt eine seit Jahren eine zunehmend wichtige Rolle.

Bei den Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens liegen die Außenhandelszahlen dagegen derzeit nur im marginalen Bereich. Ich denke aber, hier bestehen für Unternehmen, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in den nordafrikanischen Ländern, künftig nicht unerhebliche Chancen.

EMA: Gibt es Sektoren dieser Zusammenarbeit, die besonders ausbaufähig sind?

de Jager: Ausbaufähig ist die Zusammenarbeit im weitesten Sinne, insbesondere im Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien und Umweltechnik, aber auch in der Ernährungswirtschaft kann ich mir Felder der Zusammenarbeit vorstellen.

EMA: Herr Minister, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte Sabine Fawzy (EMA).

Hamburg – Das Tor zur Welt als Vorreiter in Grüner Logistik

von Christine Schönfeld

Die Metropolregion Hamburg bildet das Ballungszentrum logistischer Warenströme Nordeuropas. Mehr als 11.000 Logistikunternehmen haben sich hier angesiedelt, fast 332.000 Menschen arbeiten vor Ort in der Logistikbranche, zehn Hochschulen bieten 20 Studiengänge im Bereich Logistik an und mehr als 70 öffentliche und private Bildungseinrichtungen beschäftigen sich mit dem Thema Logistik. Kaum zu übersehen: Hamburg ist Deutschlands Logistik-Hotspot.



Logistik-Initiative Hamburg

Damit das auch in Zukunft so bleibt, arbeiten die Wirtschaft in der Metropolregion und die Freie und Hansestadt Hamburg im Rahmen der Logistik-Initiative Hamburg seit 2006 Hand in Hand. Die Initiative fördert die Vernetzung zwischen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Behörden, vom Informationsaustausch bis hin zur dauerhaften Zusammenarbeit. Mit fast 500 Mitgliedsunternehmen und -institutionen aus Industrie, Handel, Dienstleistungen sowie Forschung und Entwicklung und zahlreichen öffentlichen Institutionen ist die Logistik-Initiative Hamburg das größte Standortnetzwerk der Branche in Deutschland.

Über die Logistik-Initiative Hamburg werden die Ideen, Anforderungen und Interessen der Unternehmen gebündelt. So können Wachstumshemmnisse gezielt identifiziert und abgebaut werden. Dazu zählt die Qualifizierung und Vermittlung von Arbeitskräften ebenso wie die Erschließung und Bereitstellung von

Idee der Nachhaltigkeit in Unternehmen angekommen

Flächen, Immobilien und einer logistikgerechten Verkehrsinfrastruktur. Für ansiedlungswillige Unternehmen besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungseinrichtungen in der Metropolregion Hamburg. Darüber hinaus hat sich die Logistik-Initiative Hamburg die Förderung von Innovationen und der nachhaltigen Logistik auf die Fahne geschrieben. Und das äußert sich in zahlreichen Projekten.

Bereits zum fünften Mal vergibt die Logistik-Initiative Hamburg den Hanse Globe – Hamburgs Preis für nachhaltige Logistik. Der Wettbewerb zeichnet erfolgreich umgesetzte Projekte im Bereich Nachhaltigkeit aus. Im vergangenen Jahr gewann die Hermes Europe GmbH

die begehrte Trophäe für ihr Nachhaltigkeitsprogramm „WE DO!“. Der Logistikdienstleister hatte die Jury mit einem umfassenden Konzept, das Fuhrpark-Logistikprozesse und nachhaltige Immobilien in den Mittelpunkt stellt, überzeugt.

Nachhaltige Logistik als Teil der Gesamtstrategie

Wie Logistikunternehmen mit den Herausforderungen und Chancen der Nachhaltigkeit umgehen, hat die Logistik-Initiative Hamburg im Rahmen einer Befragung im Herbst 2010 erhoben. Über 180 Unternehmen beteiligten sich an der Umfrage. Der größte Teil der befragten Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Hamburg oder der umliegenden Metropolregion. 74 Prozent der Befragten waren kleinere und mittlere Unternehmen wodurch die Struktur der Logistikwirtschaft deutlich widerspiegelt wird. Mehr als 40 Prozent der Unternehmen hatten bereits ein oder mehrere Projekte umgesetzt. Zum Zeitpunkt der Befragung befanden sich ein Viertel der teilnehmenden Unternehmen noch in der Planungsphase. Die Tatsache, dass damit etwa 70 Prozent der Befragten bereits Projekte zur nachhaltigen Logistik umgesetzt haben oder planen, verdeutlicht, dass die Idee des nachhaltigen Wirtschaftens in vielen Unternehmen bereits angekommen ist. Fast 50 Prozent der Projekte beziehen sich dabei auf das Aktivitätsfeld der Immobilie. Das ist nicht verwunderlich, da nicht nur Büroimmobilien in der Logistikwirtschaft eine Rolle spielen, sondern flächen- und energieintensive Lagerhallen betrieben werden. 40 Prozent der befragten Unternehmen setzen zudem nachhaltige Projekte im Transportbereich um. Diese sind sehr vielfältig und reichen von der Fahrerschulung über die Tourenoptimierung bis hin zur Nutzung von alternativen Antrieben. Über 70 Prozent der Unternehmen gaben an, dass die Nachhaltigkeitsprojekte im gesamten Unternehmen und nicht nur in einzelnen Divisionen oder Abteilungen umgesetzt werden. Dies zeigt deutlich, dass es sich nicht um punktuelle Maßnahmen handelt, sondern vielmehr um eine Gesamtstrategie innerhalb der Unternehmen.

Nachhaltigkeit als Investition in die Zukunft

Das Nachhaltigkeitsbemühungen keinesfalls nur zusätzliche Kosten verursachen, ist sicherlich ein wesentlicher Grund dafür, warum fast 80 Prozent der befragten Unternehmen Projekte selbst finanzieren. 46 Prozent der Unternehmen geben an, dass durch ihr Projekt die Kosten gesenkt werden konnten und 11 Prozent konnten ihre Erlöse durch die Implementierung des Projektes steigern. Kostenneutral wirkte sich das Projekt immerhin noch bei 26 Prozent der Unternehmen aus.

Die genauen Ergebnisse der Befragung und viele Praxisbeispiele aus den Bereichen Green Transport, Green Ports, Green Facilities und Green IT hat die Logistik-Initiative Hamburg in der Publikation „Nachhaltige Logistik in der Metropolregion Hamburg“ veröffentlicht. Es ist bereits der zweite Leitfaden „Von der Praxis für die Praxis“, den die Initiative herausgebracht hat. Bereits im Mai 2010 wurde der „Leitfaden Nachhaltigkeit in der Logistik“ herausgebracht. Dieser Leitfaden gibt Unternehmen eine Hilfestellung in Bezug auf Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, wo man Unterstützung für derartige Maßnahmen erhält und Anleitungen, wie man die Projekte erfolgreich umsetzen kann. Beide Leitfäden sind sehr praxisorientiert und enthalten anschaulichen Grafiken, Best Practice Beispiele und Tipps zur einfachen Umsetzung. Die Leitfäden wurden maßgeblich von dem bereits im Jahr 2008 gegründeten Arbeitskreis „Nachhaltigkeit in der Logistik“ der Logistik-Initiative Hamburg begleitet. Der Arbeitskreis ist ein Zirkel aus themeninteressierten und fachkundigen Fach- und Führungskräften sowie Wissenschaftlern, die sich alle zwei bis drei Monate treffen, um innovative Konzepte und Entwicklungen zu diskutieren, von Best-Practices zu lernen und die Verknüpfung von Forschung und Praxis zu intensivieren.

Die Autorin ist tätig in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Logistik-Initiative Hamburg.

Fortschritt durch Vernetzung im Maghreb

Neue Perspektiven durch Projekte in Verkehr, Energie und Telekommunikation

von Martin Kalhöfer

